

Werk

Titel: Die neuesten Publicationen der 'New Shakspere Society'

Autor: Delius, Nicolaus

Ort: Weimar

Jahr: 1880

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0015|log19

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Die neuesten Publicationen der 'New Shakspeare Society'.

Von

Nicolaus Delius.

Von den drei Bänden, welche die genannte Gesellschaft seit unserer vorjährigen Anzeige hat ausgehen lassen, gehört ein Band der *Series I* an und enthält die *Transactions* 1877—79. Im Gegensatze zu dem bunten und mannigfaltigen Inhalt der früheren Bücher dieser Serie bringt das vorliegende Buch nur *eine* größere Arbeit: die Zeitbestimmungen der Handlung in Shakespeare's sämtlichen Dramen von *P. A. Daniel*. Der Verfasser hatte, wie wir uns erinnern, schon früher an einzelnen Proben sein System, den Fortschritt der jedesmaligen dramatischen Handlung durch alle Akte und Scenen hindurch nach Tagen und Stunden zu berechnen, dargethan, und wir haben bei unserer kurzen Besprechung schon damals unsern Zweifel geäußert, ob Daniel's Calcül auch Shakespeare's Calcül gewesen sein möchte. Unser Zweifel ist durch die nunmehr von dem Kritiker an sämtlichen Dramen durchgeführte Rechnungsmethode eher verstärkt als beseitigt worden. Wir können uns nicht überzeugen, daß mit der Aufstellung solcher bei aller scheinbaren pedantischen Genauigkeit doch sehr willkürlichen und unsicheren Zeitanalysen für das Verständniß der Dramen im Einzelnen oder der künstlerischen Technik des Dichters im Ganzen ein Resultat gewonnen wird. Wir können vor Allem diese Art zeitlicher Controlle, die gleichsam mit der Uhr in der Hand am Drama weiterarbeitet, nicht in Einklang bringen mit unsern Begriffen von Shakespeare's freier dichterischer Schöpfung. Wenn der Dichter z. B. statt uns ein Drama von Othello oder von Macbeth zu liefern, den Criminalproceß der betreffenden Helden instruiert hätte, so würden wir wahrscheinlich in seinen des-

fallsigen Arbeiten eine authentischere Zeitanalyse besitzen, als Hr. Daniel sie jetzt aus gelegentlichen Notizen herstellt, die der Dichter in seine dramatische Behandlung der beiden Stoffe eingeflochten hat. — Im *Othello* ist das Ergebnis unsres Kritikers ziemlich einfach. *Erster Tag*. Erster Akt in Venedig. — Intervall: Die Seefahrt nach Cypern. — *Zweiter Tag*. Zweiter Akt in Cypern. — *Dritter Tag*. Dritter, vierter und fünfter Akt in Cypern. — Aber trotz aller Einfachheit des Calcüls geräth Herr Daniel doch über den längern Verbleib Othello's vor und nach seiner Hochzeit in eine sehr complicirte Debatte mit Prof. Wilson, der einen ganz andern Calcül aufgestellt hatte. — Weitschichtiger stellt sich die Rechnung heraus in dem Verlauf der Handlung des *Macbeth*. Nämlich neun Tage nebst Intervallen, und zwar so. *Erster Tag*. Akt 1, Sc. 1—3. — *Zweiter Tag*. Akt 1, Sc. 4—7. — *Dritter Tag*. Akt 2, Sc. 1—4. — Intervall: ein Paar Wochen. — *Vierter Tag*. Akt 3, Sc. 1—5. (Akt 4, Sc. 6 wird von Daniel als 'an impossible time' zweifelhaft gelassen. — *Fünfter Tag*. Akt 4, Sc. 1, wobei Prof. Wilson ein Intervall von zwei Tagen annimmt, nach Daniel's Meinung überflüssig. — *Sechster Tag*. Akt 4, Sc. 2, dabei ein Intervall für Rossa's Reise nach England, zu der *Paton* vierzehn Tage bewilligt. — *Siebenter Tag*. Akt 4, Sc. 4, Akt 5, Sc. 1. Wiederum ein Intervall für *Malcolm's* Rückkehr nach Schottland, drei Wochen laut *Paton*. — *Achter Tag*. Akt 5, Sc. 2—3. — *Neunter Tag*. Akt 5, Sc. 4—8. — Es mag an diesen Proben genügen. — Bekanntlich haben erst spätere Herausgeber die in den alten Ausgaben fehlenden Ortsbezeichnungen den einzelnen Scenen hinzugefügt, zum bessern Verständniß der Shakespeare'schen Dramen. Wäre es da, zu einem *noch* bessern Verständniß, nicht rathsam, die einzelnen Scenen in den zukünftigen Ausgaben mit diesen Daniel'schen Zeitbestimmungen zu versehen? Jedenfalls würde uns bei der Lectüre die Zeit nicht so unmerklich verstreichen wie bisher.

Die zweite diesjährige Publication der New Shakspeare Society ist eine neue vielfach vermehrte Ausgabe eines vor Jahren separat erschienenen Werkes: *Shakespeare's Centurie of Prayse — being Materials for a History of Opinion on Shakespeare and his Works, A. D. 1591 bis 1693* — eine mit ungemeinem Fleiß zusammengestellte Reihe von Citaten aus englischen Prosaikern und Dichtern, in denen auf Shakespeare und seine Werke Bezug genommen und angespielt wird, von den frühesten Anfängen Shakespeare's an durch das ganze siebenzehnte Jahrhundert hindurch. Leider ist der Verfasser der ersten Ausgabe, Dr. *Ingleby*, durch Krankheit verhindert worden, diese zweite vervollständigte Ausgabe selbst zu revidiren und hat sich begnügen müssen, sein handschriftliches neues Material der neuen Herausgeberin, Miss *L. T. Smith*

zur Benutzung zu übermachen. Der fortlaufende Commentar, der jetzt den einzelnen Citaten beigelegt ist, während er früher, weniger bequem, abgesondert gedruckt stand, hat so *beiderseits* die interessanteste, von umfassendster Belesenheit zeigende Bereicherung erhalten, und der hinzugefügte Index hilft in dankenswerthester Weise zur Orientirung wie zur Erkenntniß der Stellung, welche Shakespeare in der Literatur und auf der Bühne in England während eines ganzen Jahrhunderts eingenommen hat. Da ist es denn interessant, zu constatiren, wie lange doch diese Stellung in der Schätzung seiner Landsleute eine schwankende geblieben ist und wie wenig, bei allen vagen und conventionellen Lobeserhebungen, mit denen man ihn bedacht, eine eigentlich eindringende Erkenntniß und Würdigung seines transcendentalen Genies auch nur versucht, geschweige denn durchgeführt worden ist in dem Vaterlande des Dichters. Dieselben Gemeinplätze von der gelehrten Kunst Ben Jonson's und der glücklich begabten Natur Shakespeare's, die dann beide als Gleiche unter Gleichen, neben Beaumont, Fletcher usw. figuriren, gehen wie ein Echo durch alle diese Autorenzeugnisse in Vers und Prosa durch, und wenn gelegentlich eine leise Ahnung von der Kluft aufzudämmern scheint, welche Shakespeare von den Uebrigen scheidet, da gelangt sie doch kaum zum schüchternsten Ausdruck eines vermeintlichen Paradoxons.¹⁾

In der dritten Publikation dieses Jahres vervollständigt *Furnivall* seine vor einigen Jahren begonnene Ausgabe der *Anatomie of Abuses* von *Stubbes*. Das an sich schon für die Kunde der Sitten und Unsitten des Shakespeare'schen Zeitalters in England ungemein lehrreiche Werk erhält seinen vollen Werth durch die reichhaltigen Commentare, Illustrationen und Auszüge aus gleichzeitigen Schriftstellern ähnlicher puritanischer Tendenz, mit denen der Herausgeber dasselbe ausgestattet hat. In der Widmung an einen Moskauer Professor bekennt *Furnivall* seine 'Bewunderung für die großmüthige russische Nation, welche Gut und Blut an die Befreiung Bulgariens gesetzt und gern noch mehr Völker befreit hätte, wäre sie nicht durch die englischen Krämer daran verhindert worden'. — Die Widmung scheint ganz ernst gemeint zu sein.

¹⁾ Dr. Mansfield Ingleby hat von diesem interessanten Werke 26 *large paper copies* abziehen lassen, die, im Kreise der Freunde verbreitet, bald zu den literarischen Seltenheiten gehören werden. — Da der Autor durch Krankheit verhindert war, sich bei der Veröffentlichung dieser Ausgabe aller Arbeit selbständig zu unterziehen, vielmehr genöthigt war, eine helfende Hand sich zur Seite zu halten, wird es seinen Verehrern lieb sein zu vernehmen, daß er jetzt schon — wieder hergestellt — an den Vorbereitungen zu einer 3. Ausgabe arbeitet.